

GRAF FRIEDRICH LEOPOLD ZU STOLBERG-STOLBERG

(Dichter und Hofbeamter, 1750-1819)



Der Dichter, Übersetzer und Jurist Stolberg verfasste Oden, Balladen, Satiren, Dramen und Reisebeschreibungen, bevor er von 1791 bis 1800 Präsident der fürstbischöflichen Kollegien in Eutin wurde. Aufgrund seiner Aufsehen erregenden Konversion zum katholischen Glauben reichte Stolberg sein Entlassungsgesuch beim Fürstbischof ein und ließ sich nach Kontroversen mit dem Eutiner Kreis (Voß, Jacobi, Nicolovius) in Lütkenbeck bei Münster nieder. Nach dem Tod seiner ersten Frau war er durch seine zweite Heirat finanziell unabhängig und widmete sich nur noch seinen religionsgeschichtlichen Interessen ohne ein Amt zu bekleiden. Nach ihm ist in Eutin die Stolbergstraße benannt, wo auch noch sein einstiges Wohnhaus steht. In der Landesbibliothek am Eutiner Schlossplatz ist die umfangreichste Sammlung Deutschlands über ihn zu finden.

JOHANN FRIEDRICH JULIUS SCHMIDT

(Astronom, 1825-1884)

Johann Friedrich Julius Schmidt war einer der bedeutendsten Astronomen des 19. Jahrhunderts. Er verbrachte seine Kindheit in Eutin. Über Stationen in Düsseldorf, Olmütz und Bonn wurde er im Jahre 1858 Direktor der Sternwarte Athen, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Er erstellte eine bedeutende Mondkarte (ein Mondkrater ist nach ihm benannt) und forschte außerdem am Vulkanismus. Zu seiner Beerdigung erschienen auch der König und die Königin von Griechenland.

DUMM HANS

(Typische Märchenfigur der Region)

Der Eutiner Germanistik-Professor Wilhelm Wisser sammelte im 19. Jahrhundert mündlich überlieferte Erzählungen aus der Region, die natürlich in plattdeutsch erzählt wurden. Inter-

sant ist das häufige Vorkommen eines Jungen namens „Dumm Hans“: Er ist der jüngste Sohn einer Erzählfamilie, wird stets unterschätzt und steht am Ende meist als plietsches Kerlchen da. In Eutin ist eben nicht alles so, wie es zu Beginn scheint. . . Eine Skulptur des Dumm Hans finden Sie am Wilhelm-Wisser-Platz.

VAHLDIEKS SÄMLING NR. 3

(meistangebauter Apfel Norddeutschlands)



Dieser Apfel, besser bekannt unter dem Namen „Holsteiner Cox“, wurde 1920 vom Lehrer Vahldiek in seinem Eutiner Garten aus dem Cox Orange gezüchtet. Heute sind dem „Erfinder“ in Eutin deshalb auch gleich zwei Straßen gewidmet. Der Baum ist dem feuchtkühlen norddeutschen Klima angepasst, robust, und kommt mit mittleren Bodenqualitäten aus. Seine Frucht ist bis zu 15cm Durchmesser groß, grün- bis goldgelb und sonnenseitig leuchtend orangerot. Das Fruchtfleisch schmeckt saftig und feinsäuerlich, weshalb er in Schleswig-Holstein mit ca. 30 % des Tafelobstanbaues große Bedeutung hat.

Außerdem in Eutin geboren wurden . . .

. . . Schauspieler Axel Prahl (Tatort-Kommissar Thiel), Regisseur Vadim Glowna (Der Alte, Haus der schlafenden Schönen), der Maler Daniel Richter oder der Schauspieler Ludwig Haas (Dr. Dressler aus der „Lindenstraße“)

Eutin GmbH

Gesellschaft für Touristik,
Kurbetrieb und Stadtmarketing

Markt 19
23701 Eutin

historisch-lebendig.de

T 04521 7097-0

F 04521 7097-20

info@eutin-tourismus.de

 Eutin Tourismus

 [eutin_tourismus](https://www.instagram.com/eutin_tourismus)

Titelbilder: © P. Köster, G. C. Grooth (Gemälde der jungen Katharina)

BERÜHMTE EUTINER

*Wissenswertes
über Weber, Voß und Co.*




HISTORISCH.
LEBENDIG.

CARL MARIA VON WEBER

(Komponist, 1786-1826)



Eutins berühmtester Sohn ist zweifelsfrei er, der Komponist der Oper „Freischütz“. Alles begann in der Lübecker Straße 48, wo noch heute das Geburtshaus Webers steht, ein zweigeschossiges Fachwerkhäuschen aus dem 18. Jh. Webers genaues Geburtsdatum ist umstritten (18. oder 19.11.), seine Taufe fand am 20.11.1786 in der Eutiner Schlosskapelle statt und ist im Eutiner Kirchenbuch belegt. Kurios: Der Zweitname Maria wurde deutlich später eingefügt. Bald jedoch verließ der kleine Carl mit seinen Eltern (Vater Franz war Musiker und Kapellmeister und hoffte am Eutiner Hof auf bessere Anstellung, Mutter Genovefa war Opernsängerin) die Stadt. Zweimal noch, in den Jahren 1802 und 1820, machte Weber auf Konzertreisen Station in Eutin. Anlässlich seines 125. Todestages finden seit 1951 ihm zu Ehren jährlich im Schlossgarten die Eutiner Festspiele statt – Opern-, Operetten-, Musical- und Gala-Aufführungen mit über 40.000 Besuchern. Außerdem erinnert eine Bronzebüste im Weberhain an den berühmtesten Sohn der Stadt. Ein Relief auf der Rückseite zeigt eine Szene aus dem „Freischütz“. Weber ging später u.a. nach Breslau, Stuttgart, Prag und Dresden, wo seine Hauptwirkungsstätte lag. Die Uraufführung seiner Oper „Oberon“ führte ihn zuletzt nach London, wo er am 5.6.1826 an Tuberkulose verstarb. Dass Carl Maria von Weber auch ein bedeutender Schriftsteller war, ist kaum bekannt. Seine musikalischen und dramaturgischen Artikel fanden damals beim Publikum großes Interesse. Er war übrigens als Cousin von Mozarts Frau Constanze weitläufig mit diesem verwandt.

JOHANN HEINRICH VOß

(Literat, 1751-1826)

Die Übersetzung der Homerschen Odyssee ist eine seiner bekanntesten Leistungen, aber auch eigene literarische Werke machten den Denker bekannt. Voß war zudem Gründer und führender Kopf des ersten deutschen Dichterbundes, des Göttinger Hainbundes. Er wurde 1782 durch Vermittlung des Grafen Stolberg (der sich später mit ihm überwarf) als Rektor an die Eutiner Gelehrtenschule berufen. Während seiner Eutiner Zeit erhielt er Besuch zahlreicher berühmter Zeitge-

nossen, so von den Dichtern Klopstock, Claudius, Nicolovius und Jacobi. Voß wohnte vorübergehend in der Hofapotheke, im ehem. Witwenpalais und in der Wasserstraße, bevor er ins später „Voß-Haus“ getaufte Gebäude einzog; dieses war nach seinem Tode jahrzehntelang ein renommiertes Hotel, bevor es in kalter Winternacht 2006 ungeklärter Brandstiftung zum Opfer fiel. Voß widmete sein Leben seinen literarischen Arbeiten, Gedichten, Übersetzungen und historischen Forschungen. 1782-1802 erlebte er in Eutin seine Hauptschaffenzeit. Goethe schätzte seine Kennerschaft antiker Metrik und deren Übertragung ins Deutsche. Ab 1818 veröffentlichte er mit Hilfe seiner Söhne eine neunbändige Übersetzung der Dramen Shakespeares. In seinen eigenen Oden, Liedern und



Idyllen finden sich insbesondere in der „Luise“ zahlreiche Landschaftsbeschreibungen der Holsteinischen Schweiz wieder. Seine Büste steht vor dem Portal der Carl Maria von Weber-Schule – und eine J. H. Voß-Schule gibt es außerdem. Hin und wieder war Voß zusammen mit anderen wichtigen Persönlichkeiten der Stadt an die Tafel ins Schloss geladen, von Zeit zu Zeit soll er auch mit dem Herzog durch den Schlosspark geschlendert sein. Später ging er nach Jena und Heidelberg, wo er am 29.3.1826 verstarb.

JOHANN HEINRICH WILHELM TISCHBEIN

(Maler, 1751-1829)

Tischbein lebte als Galerist und Hofmaler des Oldenburger Herzogs von 1808 bis zu seinem Tode in Eutin, sein Grab findet sich auf dem Friedhof in der Plöner Straße. Er malte vor allem Landschaftsbilder, Historiengemälde und Stillleben. Außerdem entwarf er unter anderem Dekorationen für Friese, die auf später nach ihm benannten Öfen aus hiesigen Manufakturen zu sehen waren – „Tischbein-Öfen“ sind noch heute Kennern ein Begriff. Bei seinem ersten von mehreren Stipendien in Rom vollzog er nach einem intensiven Studium antiker Kunstwerke die Wende vom Stil des Rokoko zum Klassizismus. Tischbein verband zeitweise eine enge Freund-



schaft mit Johann Wolfgang von Goethe. Als er seinen Freund auf dessen „Italienischer Reise“ begleitete, entstand das wohl berühmteste Gemälde Tischbeins: Goethe in der Campagna – übrigens eines der meistparodierten Gemälde der Welt – das Goethe „hingegossen“ in der italienischen Landschaft zeigt (siehe rechts). Unter anderem wurde es von Andy Warhol aufgegriffen und auch mit Donald Duck statt Goethe wurde es gezeichnet. Eine Gedenktafel über seinem ehemaligen Wohnhaus in der Stolbergstraße 8-10 erinnert an den Künstler, noch schöner aber ist: Im Gartenhaus und Garten dieses Hauses sind heute wieder Künstler aktiv. Einige seiner großformatigen Gemälde sind im Schloss und im Ostholstein-Museum ausgestellt, wo auch über sein Leben und Schaffen in Eutin berichtet wird. Zeitweise war er auch Direktor der heute noch bestehenden Kunstakademie in Neapel.



KATHARINA DIE GROßE

(Zarin, 1729-1796)

Katharina wurde 1729 als Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst-Dornburg in Stettin geboren. Sie besuchte während ihrer Mädchenjahre mehrfach die Verwandten im Eutiner Schloss, wo sie 1739 ihrem späteren Gemahl Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorf, dem angehenden Zaren, begegnete. Die zielstrebige und kluge Frau konvertierte zum orthodoxen Glauben und lernte schnell russisch. Nach der Hochzeit 1745 lebte sich das Zarenpaar auseinander, 1762 putschte sie sogar gegen ihren Gemahl, wobei er ermordet wurde. Sie war die einzige Regentin, welcher der Beiname die Große verliehen wurde. Ihr haftet bis heute der Ruf an, machtgerig, kriegslüsternd, selbstherrlich und sexbesessen gewesen zu sein. Demgegenüber steht das Bild einer ehrgeizigen und verantwortungsvollen Regentin. Nicht nur ihre ausführliche Lektüre, auch die Korrespondenz mit den Denkern jener Zeit zeugen von großer Ernsthaftigkeit.

